

Die Warten um die Stadt Heiligenstadt

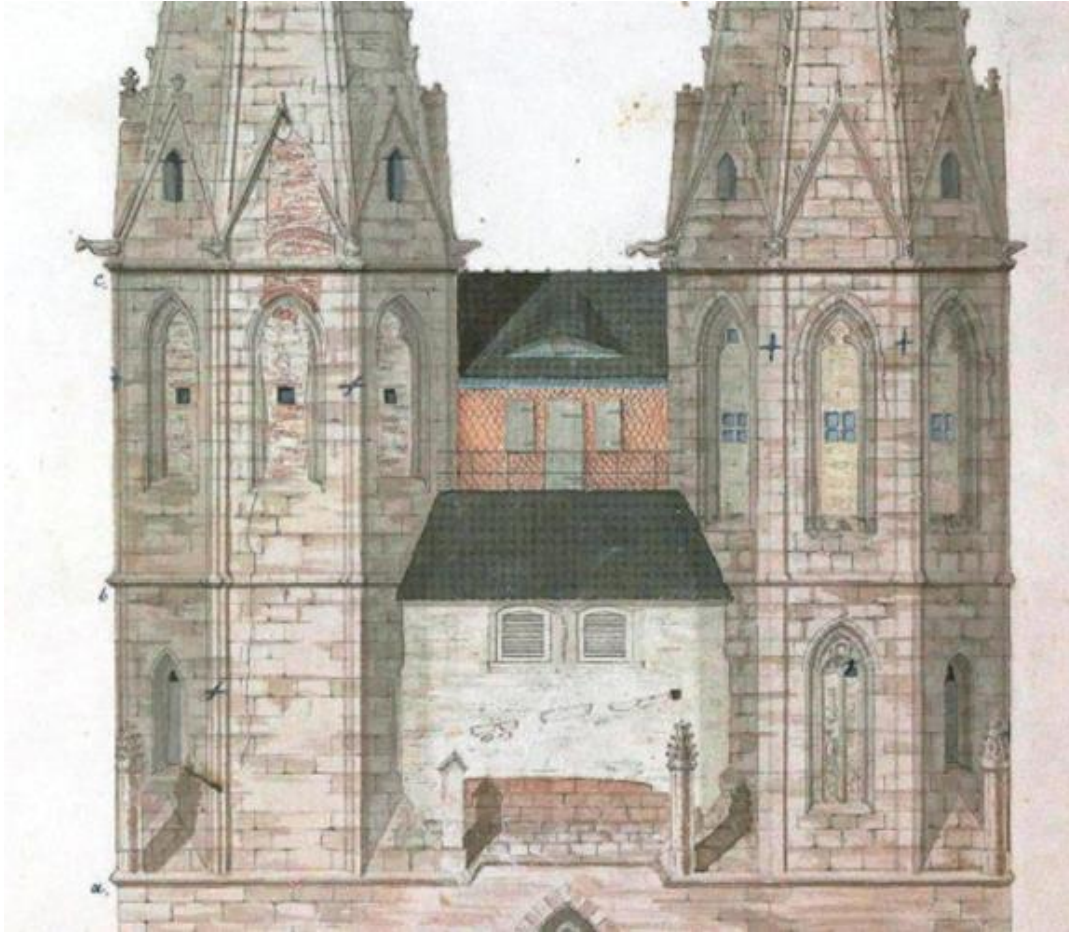
Im Jahr 1227 erhielt Heiligenstadt durch den Mainzer Erzbischof Siegfried II. das Stadtrecht und es wurde mit dem Bau einer Stadtmauer begonnen. 1244 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. Sie war etwa 3 Kilometer lang, hatte 3 Haupttore, 18 Wehrtürme und einen Graben und Wallanlagen zum Schutz vor Angreifern. 1404 wurde Heiligenstadt von einem großen Heer erfolglos belagert. Um den Schutz der Stadt noch zu verbessern, wurden um 1430 10 Warten um das Stadtgebiet herum errichtet. Sie hatten eine Höhe von 10 bis 15 Meter und einen Durchmesser von 5 Meter. Der Eingang lag meist 4 Meter über dem Erdboden und konnte nur mit einer Leiter erklommen werden. Im Obergeschoss diente ein beheizbarer Raum dem Aufenthalt des Turmwärters. In Heiligenstadt befand sich bis 1886 eine Türmerwohnung zwischen den Türmen der Altstädter Marien Kirche. Dieser „Türmer“ nahm die Signale (Rauch- Licht- Fahnen- oder Hornsignale) von den umgebenen Warttürmen entgegen und alarmierte die Bürgerwehr.

1. **Rengelröder Warte** **1** - ca. 1000 m s/w. Rengelrode oberhalb der Leine, noch erhalten.
2. **Köther Warte** **2** – n/ö von Heiligenstadt an der Straße nach Duderstadt, nördlich vom Eichbach. Es ist möglich, dass für die Warte die Besitzer, der Kothäuser zuständig war. (*Kote* oder *Kate* mit der Bedeutung ‘Hütte’. (nichts erhalten)
3. **Fegebankswarte** **3** - n/w. der Stadt am Beberberg, auch Beberwarte genannt. 1457 Erster Landtag auf der Fegebankswarte. Zu den Landständen gehören der Adel, die Geistlichkeit und die Städte. Die Bauern wurden durch die Herren vertreten. Ihren Namen hat die Fegebankswarte von den mit Gittern eingefassten Bänken, auf welchen beim Landgericht der Richter und die Schöffen, und beim Landtage wahrscheinlich die Stände saßen: denn Fege, Vecken und Feke bedeutet so viel wie Gitter, Einfassungen. Der Wartturm wurde 1822 abgebrochen und das Material zum Straßenbau verwendet. (nicht erhalten) (*Johann Wolf aus Geschichte der Stadt Heiligenstadt*)
4. **Dün Warte** **4** - östlich der Stadt auf dem Dün und überwachte das Leinetal. (nicht erhalten)
5. **Ibergwarte** **5** - südlich der Stadt. Oberhalb von Gehregrund und Reckebiel, auf einem nach dem Pferdebach und der Geislede gerichteten Vorsprung. Die Warte ist rekonstruiert.
6. **Lenteröder Warte** **6** - am nördlichen Ortsrand von Wüstheuterode Richtung Lenterode, noch erhalten.
7. **Flinsberger Warte** **7** - auf dem Warteberg ca. 1000 m nördlich von Flinsberg, nicht erhalten.
8. **Madebergwarte** **8** – s/ö der Stadt. An der Gemarkungsgrenze zu Geisleden und Flinsberg gelegen. Das Madeholz erstreckt sich über die Gemarkungsgrenzen, auf dem Warteberg ca. 2000 m w/s/w von Heuthen, nicht erhalten.
9. **Riesbachswarte** **9** – Lage bei der Wüstung Riesbach zwischen Günterode und Siemerode. Als die Warten um Heiligenstadt errichtet wurden, war die Siedlung Riesbach schon verlassen. (nicht erhalten)

10. **Hungrabenwarte** **10** - nördlich der Stadt. Es ist umstritten, ob tatsächlich eine Warte dort bestanden hat. Allein der Name soll ihre Existenz belegen: „Früher stand auf dem Galgenhügel die sogenannte Hungrabenwarte, die noch im Lagerbuch von 1671 erwähnt wird. (nicht erhalten)

11. ? **Höllwarte** - Lage unbekannt.





Zwischen den Türmen der Heiligenstädter Marienkirche befand sich eine zweigeschossige Türmerwohnung, die 1886 als „stilwidriges Element“ entfernt wurde.

Literatur:

- Levin Freiherr von Wintzingeroda-Knorr: „Die Wüstungen des Eichsfeldes“ Verz. der Wüstungen, vorgeschichtler Wallburgen, Bergwerke, Gerichtsstätten und Warten innerhalb der landrätlichen Kreise Duderstadt (Provinz Hannover), Heiligenstadt, Mühlhausen (Land und Stadt) und Worbis (Provinz Sachsen). Halle, Verlag Otto Hendel, 1903.

Bilder:

- Titelbild des Kalenders 2017: Zeichnung der Propsteikirche noch mit Türmerwohnung. Foto: Stadtarchiv